Die Patrouille

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **12 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-560609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Patrouille

(Korr.) Kaum eine Disziplin der militärisch ausserdienstlichen Tätigkeit verlangt vom einzelnen Manne so viel an Umsicht, Energie, Laufvermögen und Geländekenntnis wie der Patrouillenlauf. Und diese Eigenschaften kann sich der fähige und erfolgreiche Patrouilleur nur in der ausserdienstlichen Tätigkeit aneignen. Der Patrouilleur ist ein Jäger, der mit feiner Nase, mit grösster Vorsicht, aber auch wieder den Augenblick nützend, seinem Ziel zustreben muss.

Regimentsgeschichten aus dem Weltkrieg bergen eine Fülle Erfahrungen für den werdenden Patrouilleur. Diese Erfahrungen, verwertet in praktischen Versuchen im Gelände, schaffen jene ersterwähnten unumgänglichen Eigenschaften.

Die Aufklärungspatrouille setzt sich aus 3 bis 5 Mann zusammen. Ihr Name deutet den Zweck: Aufklären. Schauen, was vorne geht. Zurückmelden, was man sieht. Die Meldungen kurz und klar. Oft erklärt ein Kroki, was der Patrouillenführer sagen will. Ihre zahlenmässige Schwäche befähigt die Aufklärungspatrouille nicht, mit dem Feinde den Kampf aufzunehmen. Sie weicht ihm aus und späht nach einer Lücke, um weiter vorwärts zu kommen, an das befohlene Ziel. Die Aufklärungspatrouillen sind die Augen, Ohren und Fühler der Truppe.

Voraussetzung für einen fähigen Patrouilleur ist das Beherrschen des Kartenlesens. Er muss verstehen, die Karte mit ihren mannigfachen Zeichen und Angaben auf das Gelände übertragen zu können. Der Patrouilleur muss imstande sein, jederzeit seinen Standort wiederum auf der Karte festzustellen. Kartenlesen lernt man in praktischer, intensiver Uebung.

Klar sehen ist eine Hauptbedingung des Patrouilleurs. Er soll wissen, was er sieht. Er darf nicht übertreiben, aber auch nicht unterschätzen. Was er gesehen hat, muss klar und deutlich gemeldet werden. Es gibt für ihn kein Mutmassen und Annehmen. Er hat nur das zu rapportieren, von dem er sich selbst überzeugt hat. Oft ist eine auf den ersten Anhieb geringfügige Beobachtung für den Kommandanten wichtiger als eine scheinbar «grosse» Sache.

Der Patrouilleur muss schnell sein. Er soll vorwärts kommen, damit zwischen ihm und der nachfolgenden Truppe genügend Raum bleibt, die Truppe gesichert ist. Er muss den Bewegungen des Feindes folgen, sich ihm anklammern. Dazu braucht der Patrouilleur flinke und ausdauernde Beine. Ein guter Patrouilleur ist körperlich immer fit — «im Schuss».

Er soll aber auch mutig sein. Je nach seiner Aufgabe hat er den sich zeigenden Feind zu packen und ihn zu vernichten, um wieder so rasch als möglich zu verschwinden. Er sucht den Gegner, er stellt seine Blössen fest und nützt sie aus. Erweist der Feind sich zu stark oder liegt es nicht in seinem Auftrag und in seiner Bestimmung, ihn anzugreifen, dann umgeht er ihn, nicht ohne aber alles Wissenswerte festgestellt zu haben.

Meldungen schreiben und Krokieren können sind wichtige Dinge im Schulsack des Patrouilleurs. Mit einer unklaren, schlecht abgefassten Meldung kann der Kommandant nichts anfangen. Im Gegenteil, sie verwirrt die Lage, bringt Unklarheiten und verleitet zu falschen Entschlüssen. Die Massnahmen des Kommandanten hängen weitgehend von den Meldungen der Patrouilleure ab. Diese tragen also gewissermassen die Verantwortung für ihre rückwärts liegenden Kameraden. Das Was, Wo, Wie und Wann einer Patrouillenmeldung hat schon oft über das Schicksal einer Truppe entschieden.

Diese kurze, unvollständige Skizze zeigt, dass nur die wägsten und intelligentesten Männer zu Patrouillen abkommandiert werden dürfen. Sie will das Verständnis und die Freude für die Patrouille fördern. Der Schweizer ist seiner Mentalität und Konstitution nach ein Patrouilleur. Verwerten wir diese seltene Gabe, prüfen wir in ständiger Uebung unsere Kenntnisse, wir werden einst froh sein, hervorragende Patrouillenführer zu besitzen.

?

Gibt es für Ihr Unternehmen ein Werbemittel, das gründlicher beachtet wird als eine Publikation in der Fachpresse?